

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Christian A. Schulze

Soprano: Cornelia Fahrion,
Roberta Szklenár, Theresa von Bibra
Alto: Jan Börner, Parvati Maeder
Tenore: Florian Cramer, Manuel Warwitz
Basso: René Perler, Jan Kuhar
Cornetto: Frithjof Smith, Josué Melendez
Trombona: Simen van Mechelen,
Catherine Motuz
Fagotto: Carles Cristobal
Violino: Regula Keller, Cosimo Stawiarski
Viola da Gamba: Brian Franklin,
Thomas Goetschel
Violone: Matthias Müller
Tiorba: Maria Ferré
Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag, 9. April 2023, 17 Uhr
Predigerkirche Basel



Christian Andreas Schulze

* um 1655 in Dresden-Neustadt

† 11. September 1699 in Meißen

Christian Andreas Schulze wird **um 1655** vermutlich in Dresden-Neustadt geboren. Über seine Kindheit und Herkunft ist nichts bekannt.

Am **4. Juni 1669** wird er an der Dresner Kreuzschule aufgenommen. Hier werden u.a. die Sänger der *capella sanctæ crucis* ausgebildet. Die Schule besteht noch heute und ist die älteste Schule Dresdens sowie eine der ältesten noch bestehenden Schulen Deutschlands.

Ab dem Wintersemester **1675** studiert Schulze an der Universität Leipzig, kehrt aber nach Dresden zurück, wo er sich im **Oktober 1677** erfolglos für die Kantorenstelle an der Annenkirche bewirbt und wenige Monate später **Anfang 1678** an Opernaufführungen mitwirkt.

"Auf Empfehlung des Kurfürsten Johann Georgs II. berief ihn der Rat zu Meißen am **22. April 1678** als Stadtkantor. Nach alter Gepflogenheit übertrug das Meißner Domkapitel ihm auch das Domkantorat." (Wollny, Peter und Krause, Peter: MGG online)

Immer wieder bewirbt sich Schulze auch in anderen Städten, so etwa **1682** in Zittau, gleich zweimal **1694** und **1697** in Dresden und **1699** in Freiberg. Alle diese Bewerbungen bleiben jedoch erfolglos, sodass Schulze seine Positionen in Meißen bis zu seinem Tode innehat.

Das Oeuvre Schulzes umfasst beinahe ausschliesslich protestantische Kirchenmusik. Die Verbreitung seiner Werke funktionierte wohl über persönliche Verbindungen und reicht bis nach Frankfurt am Main und Straßburg.

Am **11. September 1699** verstirbt Christian Andreas Schulze in Meißen.

Johann Crüger

* 1598 in Groß Breesen bei Guben

† 1662 in Berlin

Geboren am **9. April 1598** in Groß Breesen bei Guben (Niederlausitz), Vater Georg ist Gastwirt des "Krug", die Mutter Ulrike (geb. Kohlheim) Pastorentochter.

Ab **1610** Besuch der Lateinschule in seiner Heimatstadt, von **1613–1615** Bildungsreise über Sorau und Breslau und Olmütz nach Regensburg, weiter durch Österreich, Ungarn, Mähren und Böhmen nach Freiberg.

1619/20 erscheinen erste Kompositionen in Berlin.

Durch das Berliner Magistrat **1622** wird er auf die Kantorenstelle an der Nikolaikirche berufen.

Neben Kompositionen auch Publikationen im musiktheoretischen und im musikpädagogischen Bereich; zudem besondere Hinwendung zur Gesangsbucharbeit.

Aus zwei Ehen gehen insgesamt 19 Kinder hervor, nur wenige erreichen das Erwachsenenalter.

Crüger verstirbt am **23. Februar 1662** in Berlin. Er wird in der Nikolaikirche beigesetzt.

Sethus Calvisius

* 1556 in Gorsleben

† 1615 in Leipzig

Am **21. Februar 1556** in Gorsleben bei Sachsenburg (Thüringen) geboren. Vater Jakob Kalwitz ist Tagelöhner.

Dreijähriger Schulbesuch in Frankenhäusen, ab **1572** Kurrende-Schüler und Musikant in Magdeburg.

1579 Studium an der Univ. Helmstedt, ab **1580** an der Univ. Leipzig.

1581 zum Kantor der Paulinerkirche in Leipzig berufen, bereits im **Nov.**

1592 Wechsel an die Fürstenschule Pforta.

Im **Mai 1594** durch den Rat der Stadt Leipzig zum Thomaskantor gewählt.

1595 Heirat mit Magdalena Jung (?–1618). Eine Tochter und zwei Söhne überleben den Vater.

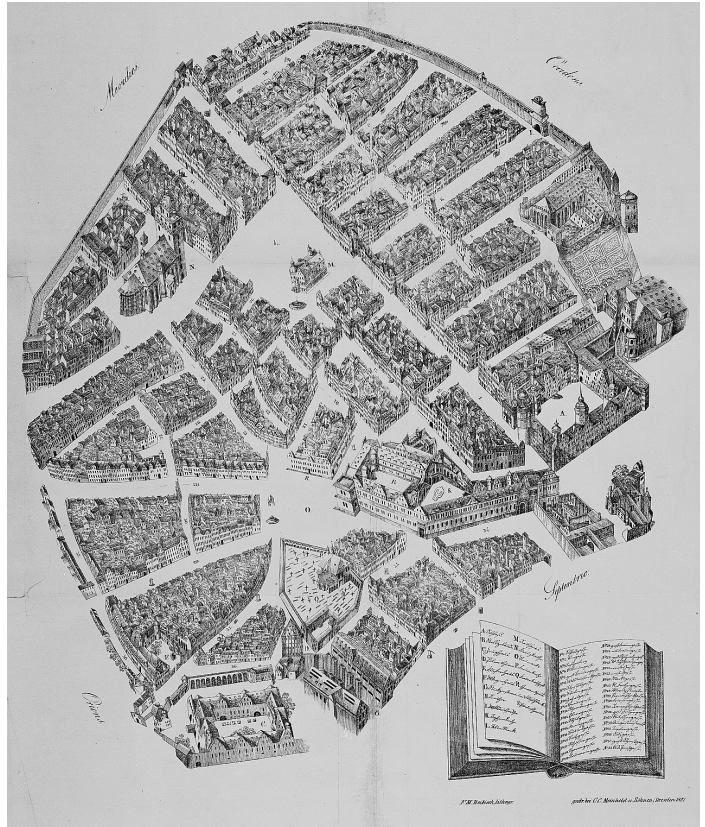
Neben musikalischer Tätigkeit auch historische und chronologische Studien.

Am **24. November 1615** verstirbt Sethus Calvisius in Leipzig, drei Tage später wird er beigesetzt. Die Thomaner singen "Unser Leben währet siebenzig Jahr", seine letzte Komposition.

► **Friedrich Martin**

Reibisch (1782–1850) nach **Andreas Vogel** (1588–1638):
 Perspektivische Stadtansicht
 Dresdens um 1634.
 Lithographie. 1827
 SLUB Hist.Sax.G.271

Im linken oberen Quadranten ist beim Buchstaben N die Kreuzkirche mit der dazugehörigen Schule erkennbar, wo Schulze wohl seine erste musikalische Ausbildung erhielt.



▼ **Matthäus Merian d.Ä.** (1593–1650): Meissen.

In: *Topographia Superioris Saxoniae Thuringiae | Misionae Lusatie etc.* Frankfurt am Main: ca. 1690
 Kupferstich





◀ Westfassade des Meißner Doms

Foto: wikimedia. Avda

Der Ursprungsbau der Kirche geht auf die Gründung des Bistums Meißen durch König Otto I. im Jahr 968 zurück.

1581 wurde der Meißener Dom im Zuge der Reformation eine lutherische Kirche und ist heute die Predigtkirche des Landesbischofs der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens.

▼ Ansicht der Südseite der Albrechtsburg in Meissen

Foto: wikimedia. Dr. Bernd Gross

An der Stelle der alten Markgrafenburg wurde ab 1471 das neue Schloss erbaut. Dieses wurde jedoch erst 1676 nach seinem ersten Herrn – Albrecht dem Beherzten, Herzog von Sachsen und Markgraf von Meissen (1443–1500) – "Albrechtsburg" getauft.





◀ Albrecht Christian Kalle

(1630–1670):

Johann Crüger (1598–1662). 1641

Kupferstich, 14.5 x 9 cm

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum,

Graphische Sammlung, Inv.-Nr. MP 5135,

Kapsel-Nr. 74



▶ Heut triumphieret Gottes Sohn

In: *Dresdensch Gesangbuch Christlicher Psalmen und Kirchenlieder, Herrn D. Martini Lutheri, und anderer Gottseligen Lehrer und frommen Christen, theils mit den Noten und ihren rechten Melodeyen gesetzt ...*

Dresden: Christian und Melchior Bergen 1656

► **Melchior Haffner d.Ä.** (Lebensdaten unbekannt, Schaffenszeit 1629–1685):
Sethus Calvisius (1556–1615), vor 1673
Kupferstich, 10.7 x 8.9 cm
Leipzig, Universitätsbibliothek Leipzig,
Porträtstichsammlung, Inv.-Nr. 8/92



▼ **Adam Elsheimer** (1578–1610):
Die drei Marien am Grabe Christi.
ca. 1603 – Ausschnitt
Öl auf Kupfer, 25.8 x 20 cm
Rheinisches Landesmuseum Bonn,
Inv.-Nr. G.K. 68



Es ist dem Sammeleifer des Kantors Samuel Jacobi (1652–1721) zu verdanken, dass wir heute relativ gut über die kirchliche Musikpflege im mitteldeutschen Raum unterrichtet sind. Während seiner Amtszeit an der Fürsten- und Landeschule Grimma legte er – offenbar aus eigenem Antrieb und auf eigene Kosten – den Grundstock zu einer rund 500 Werke umfassenden handschriftlichen Musikaliensammlung, die sich durch glückliche Umstände erhalten hat und heute in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden aufbewahrt wird. Sie ist nach der Dübensammlung und der Sammlung Bokemeyer eine der wichtigsten Quellen protestantischer Vokalmusik des 17. Jahrhunderts. Einen größeren Werkkomplex innerhalb dieses Bestandes bilden 18 Kompositionen des Meißeiner Stadt- und Domkantors Christian Andreas Schulze, mit dem Jacobi wahrscheinlich schon seit seiner Schulzeit eine enge Freundschaft verband. Unter ihnen befinden sich auch die drei Werke, die in der heutigen Abendmusik erklingen werden.

Die Quellenlage zum Leben von Christian Andreas Schulze ist ausgesprochen dürftig. Lediglich einige wenige gesicherte Informationen erlauben es, seine Biographie in groben Zügen zu umreißen. Geboren wurde er vermutlich zwischen 1655 und 1660 in Dresden und besuchte ab Juni 1669 die dortige Kreuzschule. Amtierender Kantor war zu jener Zeit der aus Niedergrund in Böhmen stammende Jacob Beutel (1624–1694), über dessen musikalische Fähigkeiten zwar nichts bekannt ist, der sich aber immerhin bei seiner Bewerbung im Jahr 1654 gegen den bereits vergleichsweise

berühmten Johann Rosenmüller durchsetzen konnte. Sämtliche Alumnen der Kreuzschule, sofern sie sich nicht im Stimmbruch befanden, waren verpflichtet, im Rahmen der sonn- und festtäglich stattfindenden Gottesdienste bei der Figuralmusik als Kapellknaben mitzuwirken. Auf diese Weise kam Schulze wohl erstmals mit den Werken der bedeutendsten Komponisten seiner Zeit in Berührung – unter anderem auch mit der Musik des langjährigen Dresdner Hofkapellmeisters Heinrich Schütz, der zu diesem Zeitpunkt zwar noch lebte, sich jedoch bereits seit über 10 Jahren im wohlverdienten Ruhestand befand und die sächsische Metropole nur sehr selten besuchte. Spätestens zum Wintersemester des Jahres 1675 schrieb sich Schulze an der Leipziger Universität ein. Welches Studienfach er belegte, ist nicht überliefert, es darf aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass er sich parallel zu seinen akademischen Aktivitäten sehr rege am Leipziger Musikleben beteiligte, immerhin gehörte die Stadt bereits im 17. Jahrhundert zu den wichtigsten musikalischen Zentren des deutschsprachigen Raums. In die Zeit von Schulzes Aufenthalt in Leipzig fällt der Tod des Thomaskantors Sebastian Knüpfer (10. Oktober 1676) und der Amtsantritt seines Nachfolgers Johann Schelle (31. Januar 1677). Ob und in welcher Form Schulze mit den beiden Musikern bekannt war, möglicherweise von ihnen sogar unterrichtet wurde, kann zwar nicht mehr ermittelt werden, erscheint aber aufgrund auffälliger Gemeinsamkeiten im Kompositionsstil durchaus plausibel. Fest steht in jedem Fall, dass Schulze seine musika-

lischen Fähigkeiten während seiner Leipziger Zeit vervollkommen haben muss, denn am 22. April 1678 wurde er auf persönliche Empfehlung Kurfürst Georgs II. von Sachsen, der ihn wahrscheinlich bei einer Operaufführung in Dresden zu Beginn desselben Jahres kennengelernt hatte, zum Meißener Stadtkantor berufen, welcher in Personalunion auch das Amt des Domkantors innehatte. Beide Ämter versah Schulze bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1699.

Christian Andreas Schulzes überlieferter Werkbestand umfasst insgesamt rund 40 meist deutschsprachige geistliche Vokalcompositionen, die formal mehr oder weniger auf der Schwelle zur protestantischen Frühkantate stehen, das heißt: neben Geistlichen Konzerten Schütz'scher Prägung, denen rein biblische bzw. liturgische Texte zugrunde liegen, finden sich auch modernere Mischformen, welche Bibelwort, Choral und freie Dichtung miteinander kombinieren. Eine Sonderstellung in Schulzes Schaffen nimmt seine *Historia Resurrectionis* ein. Sie ist sein einziges zyklisches Werk und weist mit einer Aufführungsdauer von rund 50 Minuten eine beachtliche Länge auf. Aus musikhistorischer Sicht ist diese Komposition hochinteressant, denn sie bildet durch die sich andeutende Emanzipation einzelner musikalischer Abschnitte in Richtung stark kontrastierender satzähnlicher Gebilde ein wichtiges Bindeglied zwischen der mitteldeutschen Historie bzw. dem *Actus Musicus* einerseits und dem deutschsprachigen Oratorium als etablierte Gattung des 18. Jahrhunderts andererseits.

Schulzes Auferstehungshistorie wurde im Jahr 1686 komponiert, stammt also aus der Endphase der Entwicklungsgeschichte der deutschsprachigen Historiencompositionen. Die textliche Grundlage bildet eine Kompilation von Bibelstellen, die Johannes Bugenhagen im Jahr 1526 unter dem Titel *Historia des Leidens, Sterbens, Aufferstehung und Himmelfahrt unsers Herren Jesu Christi, nach den vier Evangelisten* erstmals herausgegeben hatte, erweitert durch die Hinzufügung von 1. Kor 15, Vers 57 und den Osterruf *Victoria*. Die exakt gleiche Textvorlage benutzte übrigens auch Heinrich Schütz für seine 1623 im Druck herausgegebene *Historia der fröhlichen und Siegreichen Aufferstehung unsers einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi*. Schulze verwendet für sein Werk ein ausgesprochen farbiges Instrumentarium. Neben fünf Sängern zuzüglich Ripienisten werden zwei Piffari bzw. Cornetti, zwei Violinen, drei Violon und/oder Posaunen und Basso continuo gefordert. Der komplette Tutti-Apparat tritt allerdings nur dreimal im Laufe der Komposition in Erscheinung: Im *Exordium*, dem Chor der Elfe zu Jerusalem und in der *Conclusio*. Interessant ist dabei, dass der Ripieno-Chor nicht, wie im 17. Jahrhundert allgemein üblich, ausschließlich klangverstärkende Funktion besitzt, sondern an einigen wenigen Stellen für doppelhörige Effekte genutzt wird. Im Gegensatz zu den anderen erhaltenen Auferstehungshistorien des 17. Jahrhunderts von Heinrich Schütz (1623), Thomas Selle (1660) und Tobias Zeutschner (um 1660), welche die erwähnten Tutti-Abschnitte eher sehr knapp halten, verarbeitet Schulze in seinem Werk das motivische Material sehr aus-

föhrlich (im Falle des Exordiums stellt er sogar noch eine Sonata voran), was zu einer größeren Ausdehnung der einzelnen Nummern föhrt und so vielmehr den Eindruck in sich abgeschlossener Abschnitte erweckt.

Die Vertonung der Evangelistenpartie ist einigermaßen unkonventionell. Schulze nutzt grundsätzlich zwei verschiedene Konzepte: einen eher deklamatorischen Stil, der ihm viele Freiräume zur Textausdeutung bietet, und einen eher ariosen, ja mitunter fast schon arienhaften Stil, der oft durch fortschreitende Achtel im Continuo gekennzeichnet ist. Insgesamt mutet diese changierende Behandlung der Evangelisten-Abschnitte einigermaßen fremd an, steht aber ganz im Zeichen der Textausdeutung und verfehlt ihre Wirkung beim Zuhörer sicherlich nicht. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass der originalen Quelle des Werkes noch eine Alternativ-Fassung der Evangelistenpartie für Sopran beigelegt ist. Sie weicht in kleinen Details von der Version mit Tenor ab und war für Samuel Jacobis Sohn gedacht, der bei einer Aufführung im Jahr 1691 in Grimma den Part des Evangelisten übernahm.

Wie auch schon Thomas Selle in seinen Historien, weist Schulze einzelnen Soliloquenten bestimmte Instrumente zu, bleibt dabei aber äußerst zurückhaltend: Maria Magdalena + zwei Violinen, Jesus + zwei Violinen bzw. zwei Violinen und drei Violen/Posaunen, Hohepriester + zwei Zinken. Alle anderen Redebeiträge werden nur vom Generalbass begleitet. Gänzlich neu ist jedoch die Einbindung arien-ähnlicher Abschnitte, wie z. B.

Nr. 15 *Herr, hastu ihn weggetragen* (Maria Magdalena), Nr. 23 *Entstetzt euch nicht* (Der Jüngling im Grabe), Nr. 27 *Fürchtet euch nicht* (Jesus), Nr. 33 *Bistu allein* (Cleophas), Nr. 49 *Wie seid ihr also* (Jesus), Nr. 55 *Also ist's geschrieben* (Jesus) oder Nr. 57 *Friede sei mit euch* (Jesus). Sie erinnern in ihrer Melodieföhrung und Motivbehandlung ein wenig an Arien des Lübecker Marienorganisten Dieterich Buxtehude und stehen in klarem Gegensatz zu den übrigen Interventionen, die eher dem Stil des Kleinen Geistlichen Konzerts folgen. Natürlich handelt es sich bei den erwähnten Nummern nicht um Arien im Sinne der Nomenklatur des 18. Jahrhunderts, hier wird aber deutlich, in welcher Weise Schulze das enge Korsett der textlichen Vorlage etwas aufbricht, um letztendlich mehr Abwechslung zu schaffen. Ein weiterer erwähnenswerter Moment, in dem sich der Komponist von den Konventionen der Historie löst, findet sich in Nr. 21 *Rühre mich nicht an* (Jesus). Hier singt Jesus auf die Worte „Ich fahre auf“ einen aufsteigenden Dreiklang (Auferstehungsmotiv), und direkt im Anschluss setzen die Sopranstimmen im Unisono mit dem Choral *Erschienen ist der herrliche Tag* ein.

Insgesamt bedient sich Schulze in seiner *Historia Resurrectionis* eines sehr flüssigen und eingängigen Kompositionsstils, der in keinem Moment den Affektgehalt des Textes vernachlässigt. Für ihn steht weniger die Kontemplation, als vielmehr die Dramatik der Geschehnisse im Vordergrund. Schulze versteht es, mit einfachen Mitteln Spannungsbögen zu erzeugen und den Zuhörern das Wunder des

Osterereignisses vor Augen zu führen. Es wäre deswegen zu wünschen, dass sich der heutigen Aufführung des Werkes in Zukunft noch viele weitere anschließen mögen.

Zu Beginn der Abendmusik erklingt eine ausgesprochen festliche und kraftvolle Komposition Christian Andreas Schulzes: Das Geistliche Konzert „Heut triumphieret Gottes Sohn“ für Bass solo, zwei Zinken, zwei Posaunen, Violone, zwei Violinen, zwei Violen, Fagott und Basso Continuo. Als Textgrundlage dient die erste Strophe des gleichnamigen Chorals von Kaspar Stolzhausen – die allgemein bekannte Melodie von Bartholomäus Geisius findet hingegen keine Verwendung. Auch hier wird der Topos der Auferstehung thematisiert und höchst anschaulich in Musik gesetzt. Bemerkenswert ist vor allem die gewagte Besetzung. Schulze stellt einem einzigen Sänger insgesamt zehn in zwei Chöre aufgeteilte Instrumente gegenüber, die fast ununterbrochen am musikalischen Geschehen beteiligt sind. Hinzu kommt, dass das motivische Material der Begleitstimmen über weite Strecken von repetierenden Sechzehntelnoten bestimmt wird und nur an den gemeinsamen Kadenzen kurzzeitig zur Ruhe kommt. Der beabsichtigte Affekt der unbändigen Osterfreude, der sich während des gesamten Stücks nicht ändert, wird dadurch natürlich vortrefflich dargestellt.

Das großbesetzte Geistliche Konzert „Also heilig ist der Tag“, welches die heutige Abendmusik beschließt, drückt die österliche Freude im Vergleich zum vorher beschriebenen Stück sehr viel ver-

haltener und weniger plakativ aus. Das Werk ist sowohl in den Vokal- als auch in den Instrumentalstimmen doppelchörig angelegt. Die einleitende Sinfonia ist außergewöhnlich lang und stellt gleich zu Beginn das gesamte motivische Material des nachfolgenden ersten Vokalteils vor. Ungewöhnlich ist, dass dieser Abschnitt daraufhin in komprimierter Form wiederholt wird. Schulze wollte damit wahrscheinlich der Aussage „Also heilig ist der Tag, dass ihn niemand mit Loben erfüllen mag“ besonderen Nachdruck verleihen. Synkopische Rhythmen herrschen in den syllabischen Abschnitten vor, die Melismen auf dem Wort „Loben“ haben eine große Ähnlichkeit mit dem Alleluja-Motiv aus „Heut triumphieret Gottes Sohn“.

Cosimo Stawiarski

Heut triumphiret Gottes Sohn

Quelle: D-Dlb, Mus.1696-E-509

Text: Kaspar Stolzhagen 1591

Besetzung: Basso, Violino I/II, Viola I/II, Fagotto, Cornetto I/II, Trombona I/II, Violone, Continuo

Heut triumphiret Gottes Sohn, Alleluja,
Der von dem Tod erstanden schon, Alleluja.
Mit grosser Pracht und Herrlichkeit, Alleluja,
Daß dancken wir ihm in Ewigkeit, Alleluja.

Johann Crüger (1598–1662)

Heut triumphiret Gottes Sohn

Aus: *Geistliche Melodien*. Leipzig 1649

Text: Choral nach dem *Dreßdenisch Gesangbuch*, Dresden 1656, Verse 1+2

Besetzung: Canto, Alto, Tenore, Basso, Violino I/II, Cornetto I/II, Continuo

Heut triumphiret Gottes Sohn,
der von dem Tod erstanden schon, Halleluja, Halleluja,
mit grosser Pracht und Herrlichkeit,
deß dancken wir ihm in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

Dem Teuffel hat er sein Gewalt zerstört,
verheert ihm all Gestalt, Halleluja, Halleluja,
wie pflegt zu thun ein starcker Held,
der seine Feind gewaltig fällt, Halleluja, Halleluja.

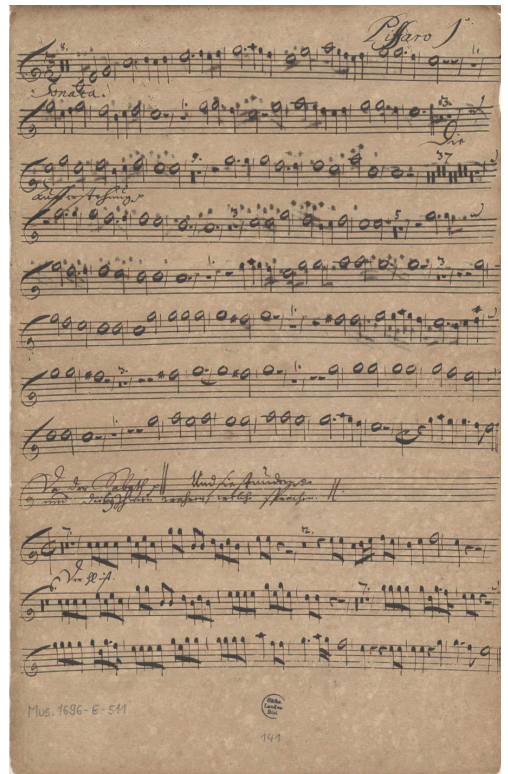
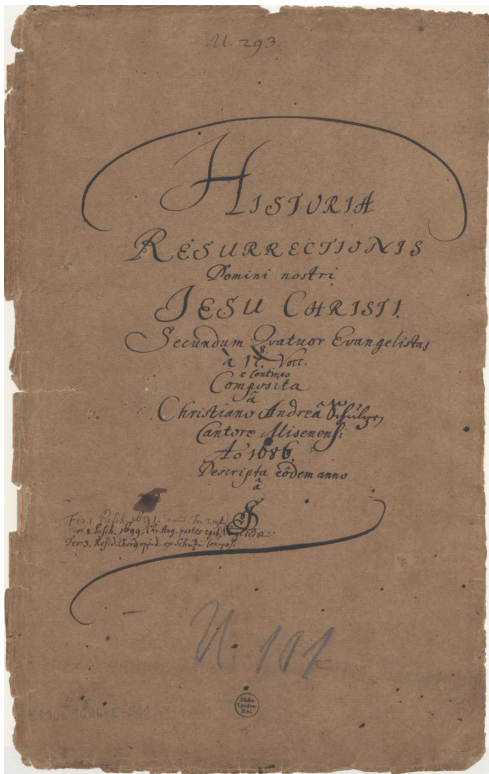
**HISTORIA | RESURRECTIONIS | Domini nostri | JESU
CHRISTI. | Secundum Quatuor Evangelistas | 8. [?] | à
17. Voce. | e Continuo | Composita | â | Christiano Andrea
Schulze | Cantore Missenensi | Ao 1686. | Descripta eodem
anno | â | [Monogram:] SJ [= Samuel Jacobi]**

Abschrift 1686. Quelle: D-DI Mus.1696-E-511

Text aus: Johannes Bugenhagen: *Historia des Leidens, Sterbens, Aufferstehung und Himmelfahrt unsers Herren Jesu Christi, nach den vier Evangelisten*. Wittenberg 1526, 1. Kor 15,57 und Osterruf "Victoria"

Edition: Musica poetica, Cosimo Stawiarski

Besetzung: Evangelist (Tenore), Jesus (Basso), Canto I/II, Alto, Tenore, Basso – Soli und Capella
Violino I/II, Viola da Gamba I/II, Piffaro I/II, Trombona I/II, Fagotto, Continuo



Sonata

Die Auferstehung unsers Herren Jesu Christi, wie uns die von den vier Evangelistaen beschrieben wird.

Evangelista

Da der Sabbath vergangen war, Maria Magdalena, und die andre Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Spezerei, daß sie kämen und salbten Jesum, denn den Sabbath über waren sie still nach dem Gesetze. Am Abend aber der Sabbathen, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbathen sehr früh, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Spezereien, die sie bereitet hatten. Und siehe, es geschach schnell ein groß Erdbeben, denn der Engel des Herren steig vom Himmel herab, trat hinzu und wälzet den Stein von des Grabes Tür, und satzte sich drauf, und sein Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschraken für Furcht und wurden, als wären sie tot. Die Weiber aber sprachen unter einander:

The image shows a page of handwritten musical notation on aged paper. At the top right, the word "Evangelista." is written in a cursive hand. The score consists of several staves of music, with German lyrics written below the notes. The lyrics describe the events of the Resurrection: "Da der Sabbath vergangen war, Maria Magdalena, und die andre Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Spezerei, daß sie kämen und salbten Jesum, denn den Sabbath über waren sie still nach dem Gesetze. Am Abend aber der Sabbathen, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbathen sehr früh, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Spezereien, die sie bereitet hatten. Und siehe, es geschach schnell ein groß Erdbeben, denn der Engel des Herren steig vom Himmel herab, trat hinzu und wälzet den Stein von des Grabes Tür, und satzte sich drauf, und sein Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschraken für Furcht und wurden, als wären sie tot. Die Weiber aber sprachen unter einander:"

At the bottom left of the page, there is a small circular stamp that reads "Mus. 7.96 - E-541".

Die drei Weiber oder Marien

Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Tür?

Evangelista

Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und sie gingen hinein in das Grab und funden den Leib des Herrn Jesu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solchs nachzusagen, und da die Weiber darum bekümmert waren, dass der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten zu ihnen zweene Engel mit glänzenden Kleidern, und sie erschraken und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen:

Die zweene Männer im Grabe

Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden. Gedenkt daran, was er euch saget, da er noch in Galiläa war und sprach: des Menschen Sohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tag auferstehen!

Evangelista

Und sie gedachten an seine Wort und gingen vom Grabe und verkündigten das hernach den Elfen und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dauchten sie ihre Wort eben als wärens Märlein und glaubten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft wie gesagt, kommt sie zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen:

Maria Magdalena

Sie haben den Herren weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Evangelista

Da ging Petrus und der andre Jünger hinaus und kamen zu dem Grabe; es liefen aber die zweene zugleich, und der andre Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein in das Grab, er ging aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und siehet die Leinen gelegt, und das Schweiß Tuch, das Jesu umb das Häupt gebunden war, war nicht bei den Leinen gelegt, sondern beiseit eingewickelt an ein besondern Ort. Da ging auch der andre Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe und gläubet es. Denn sie wussten die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsste. Da gingen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwundert sich, wie es zuing. Maria aber stund vor dem Grabe und weinet draußen. Als sie nun weinet, gucket sie in das Grab und siehet zweene Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten, und dieselben sprachen zu ihr:

Zweene Engel

Weib, Weib, was weinestu?

Evangelista

Sie spricht zu ihnen:

Maria Magdalena

Sie haben meinen Herren weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Evangelista

Und als sie das saget, wandte sie sich zurücke und siehet Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr:

Jesus

Weib, was weinest du, wen suchstu?

Evangelista

Sie meinete, es sei der Gärtner und spricht zu ihm:

Maria Magdalena

Herr, hastu ihn weggetragen, so sage mirs, wo hastu ihn hingelegt, so will ich ihn holen.

Evangelista

Spricht Jesus zu ihr:

Jesus - Maria!

Evangelista

Da wandte sie sich umb und spricht zu ihm:

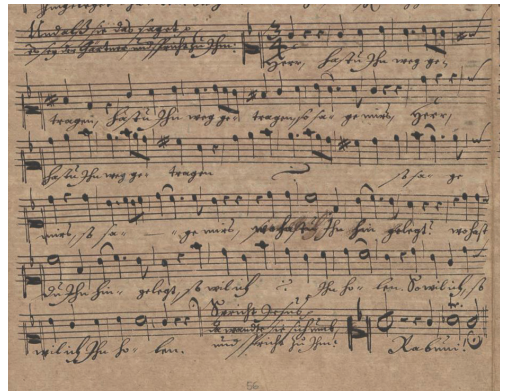
Maria Magdalena - Rabbuni!

Evangelista - Das heißt: Meister! Spricht Jesus zu ihr:

Jesus

Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehet aber hin zu meinen Brüdern und saget ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!

[Dazu erklingt der Choral:] Erschienen ist der herrliche Tag, dran sich niemand gnug freuen mag. Christ unser Herr heut triumphiert. All sein Feind er gefangen führt, alleluja.



Evangelista

Dies ist die Maria Magdalena, von welcher Jesus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, früh am ersten Tage der Sabbathen. Und sie ging hin und verkündigte den, die mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen und weineten, dass sie den Herren gesehen hätte, und solchs hätt' er zu ihr gesagt. Und dieselbigen, da sie hörten, dass er lebt und wäre ihr erschienen, gläubten sie nicht.

Die Weiber aber gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich. Es war der Engel des Herren, er aber sprach zu ihnen:

Der Jüngling am Grabe

Entsetzt euch nicht! Ich weiß, daß ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten. Er ist nicht hie, er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her und sehet die Stätte, da der Herr gelegen ist, und gehet schnell hin und saget seinen Jüngern und Petro, dass er auferstanden sei von den Toten, und siehe, er wird für euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Siehe, ich habs euch gesagt!

Evangelista

Und sie gingen schnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude, und gingen, dass sie es seinen Jüngern verkündigten; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich. Und da sie hingingen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnet ihnen Jesus und sprach:

Jesus

Seid begrüßet!

Evangelista

Und sie traten zu ihm und griffen an seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen:

Jesus

Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, dass sie hingehen in Galiläa, daselbst werden sie mich sehen.

Evangelista

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rat und gaben den Kriegsknechten Geldes genug und sprachen:

Die Hohenpriester

Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen, und wo es wird auskommen beim Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, dass ihr sicher seid.

Evangelista

Und sie nahmen das Geld und taten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchbar worden bei den Jüden bis auf den heutigen Tag. Und siehe, Zweene aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld Weges weit; des Nam' heißt Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten, und es geschach, da sie so redeten und befragten sich miteinander, nahet Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten, denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen. Er sprach aber zu ihnen:

Jesus

Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs und seid traurig?

Evangelista

Da antwortet einer mit Namen Cleophas und sprach zu ihm:

Cleophas

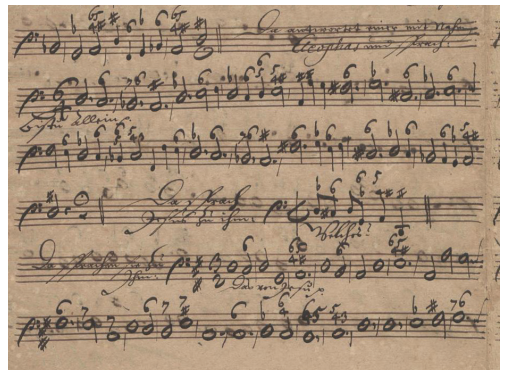
Bistu allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?

Evangelista - Und er sprach zu ihm:

Jesus - Welches?

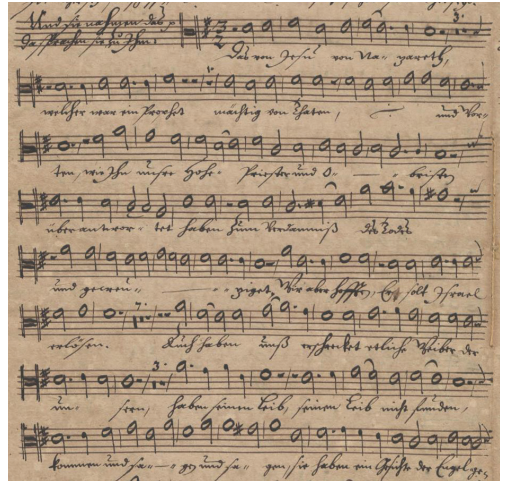
Evangelista

Sie aber sprachen zu ihm:



Cleophas und sein Geselle

Das von Jesu von Nazareth, wie er war ein Prophet, mächtig von Taten und Worten, wie ihn unsre Hohepriester und Obristen überantwortet haben zum Verdammnis des Todes und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollt Israel erlösen, und über das alles ist heut der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern; die sind früh bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht.



Evangelista

Und er sprach zu ihnen:

Jesus

O, ihr Toren, und träges Herzen, zu glauben alledem, das die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Evangelista

Und fing an von Mose und allen Propheten und leget ihnen die Schrift aus, die von ihm gesaget waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen, und er stellte sich, als wollt er fürder gehen, aber sie nötigten ihn und sprachen:

Cleophas und sein Geselle

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Evangelista

Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben, und es geschach, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankt, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und erkaneten ihn. Und er verschwand für ihnen und sie sprachen untereinander:

Cleophas und sein Geselle

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redet auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnet!

Evangelista

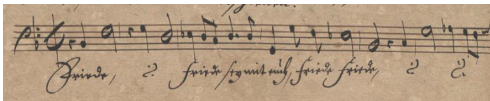
Und sie stunden zu derselbigen Stunde auf und kehrten wieder gen Jerusalem, und funden die Elfe versammelt und die bei ihnen waren, welche sprachen:

Die Elfe zu Jerusalem versammelt

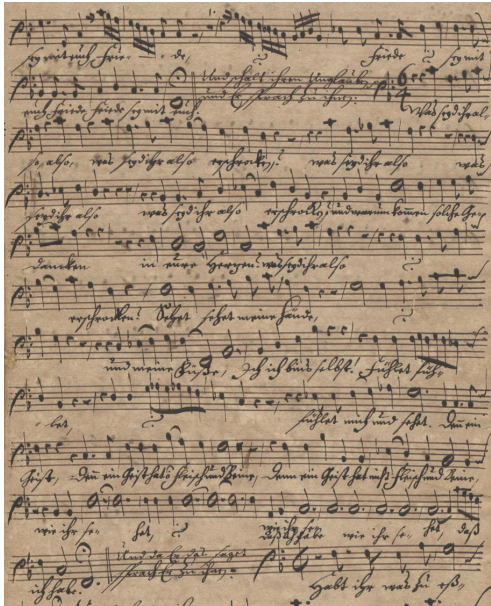
Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen!

Evangelista

Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach, und denen gläubten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Tür war verschlossen, da die Jünger versammelt waren, aus Furcht für den Jüden. Da sie aber davon redeten kam Jesus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein und sprach zu ihnen:



Jesus - Friede sei mit euch!



Evangelista

Und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härteigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie aber erschranken und furchten sich, meineten, sie sähen einen Geist, und er sprach zu ihnen:

Jesus

Was seid ihr also erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet, meine Hände und meine Füße! Ich bins selbst! Fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, dass ich habe.

Evangelista

Und als er das saget, zeigt er ihnen Hände und Füße und seine Seite:
Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herren sahen. Da sie aber noch nicht gläubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen:

Jesus

Habt ihr was zu essen?

Evangelista

Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseim, und er nahm und aß für ihnen. Er sprach aber zu ihnen:

Jesus

Das sind die Rede, die ich euch saget, da ich noch bei euch war; denn es muss alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist in dem Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen!

Evangelista

Da öffnet er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen:

Jesus

Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Evangelista

Und abermal sprach er zu ihnen:

Jesus

Friede sei mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesendet hat, so sende ich euch.

Evangelista

Und als er das saget, blies er sie an und sprach:

Jesus

Nehmet hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünde erlasset, den sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, den sind sie behalten.

Beschluss Chorus

Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat
durch Jesum Christum, unsern Herrn! Victoria!



Lucas Cranach der Jüngere (1515–1586):

Auferstehung Christi

(Epitaph für Diepold von Schönfeldt und seine Familie), 1562

Öl auf Holz, 159 x 115.5 cm

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale),

Foto: PUNCTUM/Bertram Kober

Sethus Calvisius (1556–1615)

Also heilig ist der Tag

Aus: *Harmonia-Canticum Ecclesiasticarum*, Leipzig 1597

Text: Choraltext basierend auf dem Osterhymnus *Salve festa dies*

Besetzung: Canto, Alto, Tenore, Basso

Also heilig ist der Tag,
dass ihn niemand mit Loben erfüllen mag.
Denn der einige Gottes Sohn, der die Hölle überwand
und den leidigen Teufel darinnen band,
damit erlöst der Herr die Christenheit,
das war Christus selbst, Kyrie eleison.

Also heilig ist der Tag (1687)

Quelle: Dresden, SLUB, Mus.1696-E-510.

Text: Choraltext basierend auf dem Osterhymnus
Salve festa dies

Edition: Filip Hrubý

Besetzung:

Canto I/II, Alto I/II, Tenore I/II, Basso I/II,
Violino I/II, Viola I/II, Fagotto, Cornetto I/II,
Trombona I-III, Continuo

Also heilig ist der Tag,
dass ihn niemand mit Loben erfüllen mag.
Denn der einige Gottes Sohn, der die
Hölle überwand
und den leidigen Teufel darinnen
band,
damit erlöst der Herr die Christenheit,
das war Christus selbst, Kyrie eleison.

A page of handwritten musical notation for the chorale 'Also heilig ist der Tag'. The score is written on ten staves. The top staff is labeled 'Canto I' and begins with a treble clef, a 4/4 time signature, and a tempo marking '40'. The lyrics are written below the staves. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and clefs. At the bottom of the page, there is a circular stamp with the text 'Mus. 1696-E-510' and a small logo.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Wir danken der *Christkatholischen Kirchgemeinde Basel*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, der *Sulger-Stiftung*, der *Sophie und Karl Binding Stiftung*, der *GGG Basel*, der *Schweizerischen Interpretienstiftung* und unseren treuen privaten Gönnern für ihre wertvolle Unterstützung.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!



Impressum:

Programm **Christian Andreas Schulze**: Jörg-Andreas Bötticher
Einführungstext: Cosimo Stawiarski
Dokumentation, Gestaltung: Eva-Maria Hamberger
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher

Nächstes Konzert: Turini

Konzert: So, 14. Mai 2023, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher,
Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab,
Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria
Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH28 0077 0253 3098 9200 1
BIC: BKBBCHBBXXX
Basler Kantonalbank
Spenden an die *Abendmusiken in der
Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

SULGER-STIFTUNG



Sophie und Karl
BINDING STIFTUNG

GG
GG Basel